

# 6,7 Kilogramm Pute pro Kopf

**TIERHALTUNG** Verbrauch – Vor 50 Jahren: Erste Küken schlüpfen in Kartzfehn



Alltag im Putenstall: Früher liefen die Tiere im Freien herum. Die Freilandhaltung wurde aus Witterungsgründen vor einigen Jahren abgeschafft.

BILD: HERMANN GERDES

Geflügelprodukte sind beliebt: Die Bundesbürger verspeisen jährlich rund 570 000 Tonnen Putenfleisch, das sind 6,7 kg pro Kopf.

VON HERMANN GERDES

**KARTZFEHN** – Das Jahr 1957 war ein historisches Jahr für Kartzfehn: Im Mai 1957 schlüpfen aus 100 Bruteiern die ersten 70 Putenküken der Rasse Beltsville. Das war die Geburtsstunde für den Putenvermehrungsbetrieb der Böesler Kartzfehn OHG, der heute durch seinen hohen Leistungsstandard führend in Deutschland ist. Heute werden Jahr für Jahr in Kartzfehn und seit einigen Jahren auch in Neuenkrüge/Wiefelstede mehr als 20 Millionen Putenküken ausgebrütet.

Das Moorgut Kartzfehn, seit Generationen im Besitz der Familie von Kameke, hatte sich zunächst auf die Bereiche Landwirtschaft, auf Hühner und Hähnchen sowie den Gartenbau spezialisiert.

Ende der 50er-Jahre entstand die Idee, abgetorfte Flä-

chen für einen dritten Betriebszweig zu nutzen: die moderne Putenhaltung nach amerikanischem Vorbild. Ein Projekt, das viel Pioniergeist und mutige Entscheidungen verlangte. Erste Erfolge „beflügelten“ im doppelten Sinne des Wortes zu einem Ausbau dieser anfangs kleinen Sparte.

Der Aufbau der Putenhaltung ist mit einem Namen verbunden, der als Pionier der deutschen Putenzucht in die Geschichte eingehen sollte: Mortimer von Kessel. Er war in den Vereinigten Staaten im

Samenfachhandel tätig und wurde 1956 als Verwalter und Geschäftsführer des damals nicht gerade glanzvollen Betriebes eingestellt. In den USA hatte er Putenzüchter kennen gelernt und so führte er diesen neuen Zweig in Kartzfehn ein.

In Deutschland war die Pute kaum bekannt, als von Kessel 1957 die ersten 60 Putenküken kaufte. Nach drei Monaten stellte ihm der Erfolg ein Ultimatum: Die Putenzucht muss intensiviert werden. Hans-Rolf von Ka-

meke und sein Bruder, der spätere Besitzer Dobimar von Kameke aus Grabau (bei Bad Segeberg), hatten das richtige Näschen: Sie entschieden sich für ihren neuen Geschäftsführer von Kessel und die Putenzucht. Im Laufe der Jahre wurde dieser Betriebszweig, der eigentlich eine Produktion am Rande des eigentlichen Betriebes darstellen sollte, der dominierende und überstieg mit der Zeit die Bedeutung der übrigen Erzeugnisse bei weitem. Der einfache Putenauslauf wurde aus Witterungsgründen bald abgeschafft.

Der entscheidende Durchbruch gelang schließlich mit Umstellung auf die schweren Putentypen, die für die Teilstückvermarktung und Weiterverarbeitung geeignet sind. Seitdem kennzeichnen Expansion und Innovation den Weg der Kartzfehner Putenerzeugung. Letztlich hat die Pute erst durch den Betrieb in Kartzfehn Einzug in Deutschland gehalten. Heute gibt es in Deutschland über 35 Mio. Putenkükenschlüpfe.

Die Akzeptanz des Verbrauchers konnte erst nach und nach gewonnen werden.

## IMPULSGEBER DER DT. PUTENWIRTSCHAFT

**1991 übernahm** Kartzfehn den größten Putenvermehrungsbetrieb der ehemaligen DDR im brandenburgischen Neuglienicke. Dort werden seitdem die Elterntiere gehalten. Die beiden Brütereistände und die Entfernung zu den Legefarmen wappnen den Betrieb auch gegen Gefährdungen wie die Geflügelpest.

**In Kartzfehn** werden wissenschaftliche Errungenschaften auf den Gebieten der Zucht, Haltung, Fütterung, Brut und Hygiene konsequent angewandt. Auch wegen der Zusammenarbeit mit deutschen Mastbetrieben und Vermarktern entwickelte sich das Unternehmen zum Impulsgeber der nationalen Putenwirtschaft.